



ÖSTERREICHISCHES
SPRACHEN
KOMPETENZ
ZENTRUM

Sprachen lernen –
Menschen verstehen
Sprachen verbinden

Learning languages –
understanding people
Languages connect people

Apprendre des langues –
comprendre l'autre
Les langues tissent des liens

Учить языки –
понимать людей
Языки объединяют

www.oesz.at

Das Europäische Sprachenportfolio als Lernbegleiter eines kompetenzorientierten Sprachenunterrichts in Österreich

Stand November 2011

bm:uk



1. Das Europäische Sprachenportfolio

1.1 Was ist ein Europäisches Sprachenportfolio?

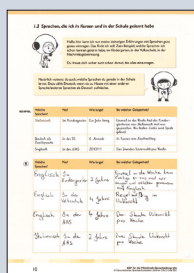
Das Europäische Sprachenportfolio (ESP) wurde von Expert/innen auf dem Gebiet des Sprachenlernens zeitgleich mit dem *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen*¹ (GERS) konzipiert und vom Europarat zur Dokumentation und Begleitung des Sprachenlernprozesses empfohlen. Es ist Eigentum der Lernerin, des Lerner und soll zum nachhaltigen Sprachenlernen ermutigen. Lernende aller Altersstufen können mit diesem Lerninstrument Sprachlernerfahrungen formeller und informeller Art sowie interkulturelle Erfahrungen festhalten, reflektieren und ihre Sprachkenntnisse dokumentieren. Am Österreichischen Sprachen-Kompetenz-Zentrum (ÖSZ) wurden im Auftrag des BMUKK nationale Versionen des ESP für alle Schulstufen entwickelt.

1.2 Aus welchen Teilen besteht ein ESP?

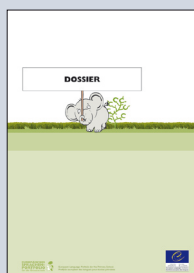
Jedes ESP besteht aus einem „Sprachenpass“, einer „Sprachenbiografie“ und einem „Dossier“, die eng miteinander in Verbindung stehen.



Der **Sprachenpass** ist ein Dokument, das Sprachkenntnisse nach den Referenzniveaus des GERS (A1, A2, B1, B2, C1, C2) übersichtlich zusammenfasst. Er kann zum Beispiel bei einem Schulwechsel oder bei Bewerbungen vorgelegt werden, um eine rasche Orientierung über die sprachlichen und kulturellen Kompetenzen einer Person zu ermöglichen.



Die **Sprachenbiografie** ist ein „Lernbegleiter“. Hier kann die eigene Sprachlerngeschichte dokumentiert und reflektiert werden – individuelle Mehrsprachigkeit wird dadurch deutlich sichtbar! Mit Hilfe von Checklisten für alle Fertigkeiten, die sich auf die Referenzniveaus des GERS beziehen, können Lernende sich selbst einschätzen und werden sich ihrer Stärken (und Schwächen) bewusst. Sie können sich Ziele setzen und die nächsten Lernschritte planen. Interkulturelle Erfahrungen als wesentlicher Teil des Sprachenlernens können in der Sprachenbiografie thematisiert und dokumentiert werden.



Im **Dossier**, das in der Version für die Volksschule „Sprachenschatzkiste“ heißt, werden ausgewählte Lernprodukte und Reflexionen gesammelt, um die Selbsteinschätzung zu untermauern und den Lernstand und Fortschritt zu dokumentieren.

1 – Trim, John, et al. *Der gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen*. Berlin: Langenscheidt, 2001.

1.3 Wozu ein ESP führen – Was sind die Vorteile für Lernende und Lehrende?

Vorteile für Lernende: Durch das Führen eines ESP über einen längeren Zeitraum (z. B. über 4 Jahre in der Sekundarstufe I) wird bewusst, was es heißt, Sprachen nachhaltig zu erlernen; Lernende werden angeregt, über ihre bevorzugten Lernstrategien, über ihre Stärken (und Schwächen) nachzudenken und entwickeln schrittweise mehr Lernautonomie. Unter Anleitung ihrer Lehrperson üben Schüler/innen, sich anhand von Checklisten ehrlich einzuschätzen und ihre nächsten Lernschritte zu planen. Sie können so ihren Fortschritt für sich und andere transparent machen.

Vorteile für Lehrende: Das ESP setzt den handlungsorientierten Ansatz des GERS und der kompetenzorientierten österreichischen Fremdsprachenlehrpläne um. Es unterstützt Lehrkräfte bei der Unterrichtsplanung und macht Lernziele für alle transparent. Schrittweise können so die Kompetenzen aufgebaut werden, die bei Standardüberprüfungen und der neuen standardisierten, kompetenzorientierten Reife- und Diplomprüfung nachgewiesen werden sollen.



2. Das ESP und kompetenzorientiertes Sprachenlernen

Die österreichischen Lehrpläne für lebende Fremdsprachen sind ergebnis- und kompetenzorientiert und orientieren sich ebenfalls am GERS. Ziel des Fremdsprachenunterrichtes auf allen Schulstufen ist es, sprachliche Kompetenzen nachhaltig aufzubauen und Lernende zu befähigen, „private und berufliche Alltagssituationen dem Lernniveau entsprechend kommunikativ erfolgreich und sozial angemessen zu meistern“.² Das ESP leistet einen wertvollen Beitrag zum schrittweisen Kompetenzaufbau in allen Fertigkeiten; zudem fördert es die Individualisierung im Unterricht und betont den Wert von Mehrsprachigkeit und Interkulturalität.

2.1 Das Europäische Sprachenportfolio für die Grundschule (ESP-G) und die Grundkompetenzen „Lebende Fremdsprache“ 4. Schulstufe

Das Österreichische Sprachen-Kompetenz-Zentrum entwickelte mit einer Expert/innengruppe Grundkompetenzen, die sich am GERS und am gültigen Lehrplan orientieren und beschreiben, was Schülerinnen und Schüler am Ende der 4. Schulstufe in der jeweiligen Fremdsprache erlernt haben sollen. Es handelt sich dabei um Definitionen von Lernzielen, die wie im GERS oder im Sprachenportfolio als „Kann-Beschreibungen“ formuliert sind und den Pädagog/innen eine Orientierung bieten. Das ESP-G unterstützt den kompetenzorientierten Fremdsprachenunterricht von der 1. Schulstufe an und führt schrittweise zu den Grundkompetenzen der 4. Schulstufe hin.

2 – BIFIE & ÖSZ, eds. *Praxishandbuch Bildungsstandards für Fremdsprachen (Englisch) 8. Schulstufe*. Praxisreihe 4 (3., überarbeitete Auflage). Wien/Salzburg/Graz: ÖSZ/BIFIE, 2011. Vorwort von LSI Mag. Gabriele Friedl-Lucyshyn.



3 – www.bildungsstandards.berufsbildendeschulen.at/fileadmin/content/bbs/AGBroschueren/EnglischBHS.pdf (19.11.2011)

2.4 Das ESP 15+ und die neue standardisierte Reife- und Diplomprüfung

Ab dem Schuljahr 2013/14 kommt es an AHS, ab 2014/15 auch an BHS erstmals zur flächen-deckenden Durchführung der neuen Reife- und Diplomprüfung in den lebenden Fremdsprachen.

Übergeordnetes Ziel der Entwicklung standardisierter kompetenzorientierter Prüfungsformen und -formate sind die langfristige und dauerhafte Qualitätssteigerung und -sicherung an Österreichs allgemein- und berufsbildenden höheren Schulen. Im Sinne dieses Anspruchs gewährleistet das neue Reife- und Diplomprüfungskonzept

- höchstmögliche Transparenz und Vergleichbarkeit der Prüfungsanforderungen,
- Objektivität, Vergleichbarkeit und somit Fairness der Beurteilungsverfahren,
- die nachhaltige Absicherung von Kompetenzen,
- zuverlässige Aussagen über tatsächlich erworbenes Wissen und Können,
- erhöhte Studierfähigkeit,
- die europaweite Vergleichbarkeit von Abschlüssen,
- die Vereinfachung und Vereinheitlichung von Bestimmungen.

Wie bei den Bildungsstandards sollen standardisierte Aufgabenstellungen bei den abschließenden Prüfungen zu einer stärkeren und nachhaltigeren Ergebnisorientierung in der Planung und Durchführung von Unterricht führen. Die den Aufgaben zugrunde liegende Kompetenzorientierung führt dabei konsequent jene Entwicklung fort, die mit der Neukonzeption der Lehrpläne begonnen wurde: Der nachhaltige Erwerb variabel anwendbarer Kompetenzen rückt ins Zentrum der Lehrtätigkeit, der Lernerfolg der Schüler/innen bemisst sich weniger am Ausmaß des von ihnen kurzfristig abrufbaren Wissens, [sondern] vielmehr an der Fähigkeit, dieses Wissen situativ (der jeweiligen Situation angepasst) ein- und umzusetzen.⁴

Das ESP 15+, das für alle lebenden Fremdsprachen empfohlen wird, die an AHS und BMHS unterrichtet werden, unterstützt und begleitet ab der 9. Schulstufe den nachhaltigen Erwerb der sprachlichen Kompetenzen in allen Fertigkeiten, die bei der neuen Reife- und Diplomprüfung unter Beweis gestellt werden sollen. Durch seine klare Fokussierung auf die Bedürfnisse des Lernalters fördert es die Entwicklung von Lernstrategien und Arbeitstechniken, Reflexionsbereitschaft, Selbsteinschätzungs- und Planungskompetenz und damit die Entwicklung von Lernautonomie und Studierfähigkeit.



3. Die nationalen Versionen des ESP und unterstützende Publikationen

Am Österreichischen Sprachen-Kompetenz-Zentrum in Graz wurden nationale ESPs für alle Schulstufen entwickelt. Diese Sprachenportfolios sind alle über die Schulbuchaktion (Anhang zur Schulbuchliste) zu beziehen. Genaue Bestellinformationen und aktuelle Preise finden Sie auf unserer Homepage www.oesz.at/publikationen. Dort finden Sie auch Lehrer/innenbegleithefte und weitere unterstützende Materialien.



ESP-G für die Grundschule

SB-NR 145.82
(mit Leitfaden für Lehrer/innen)

Felberbauer, Maria, Silvia Grabner, Arnold Gritsch, Christine Kolroser, und Deborah Pelzmann. *Europäisches Sprachenportfolio. Grundschule (6-10 Jahre)*. Graz: ÖSZ, 2010.



ESP-M für die Sekundarstufe I (neue Fassung)

SB-NR 116.316
(mit Leitfaden für Lehrer/innen)

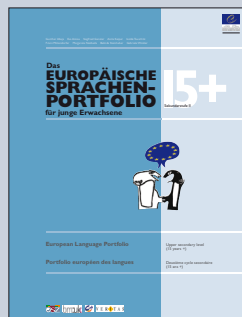
Angela Horak, Margarete Nezbeda, Rose Öhler, und Abuja, Gunther. *Europäisches Sprachenportfolio. Mittelstufe (10-15 Jahre)*. Graz: ÖSZ, Erprobungsversion 2011.

Ergänzungsmaterialien stehen auf www.sprachenportfolio.at zur Verfügung.



Digitales Europäisches Sprachenportfolio für die Sekundarstufe I (dESP-M)

Ab Herbst 2012 wird auch ein, vorerst als Moodleanwendung verfügbares, digitales ESP erhältlich sein. Diese erste digitale Version für die Mittelstufe ist sowohl eigenständig als auch in Kombination mit der gedruckten Version benutzbar. Über Verfügbarkeit und Bezugsquellen sowie Einsatzmöglichkeiten informieren zeitgerecht www.oesz.at/esp sowie www.sprachenportfolio.at.



ESP 15+ für die Sekundarstufe II, AHS und BMHS

SB-NR 131.422
(mit CD-ROM und Leitfaden für Lehrer/innen)

Abuja, Gunther, Eva Annau, Siegfried Ganster, Anita Keiper, Isolde Mayer-Tauschitz, Franz Mittendorfer, Margarete Nezbeda, Belinda Steinhuber, und Gabriele Winkler. *Das Europäische Sprachenportfolio für junge Erwachsene (ESP 15+)*. Graz, Salzburg, Linz: Veritas, 2011 (3. Aufl.).



Anregungen und Unterrichtsbeispiele zum Einsatz des ESP

Keiper, Anita, und Nezbeda, Margarete, eds. *Das Europäische Sprachenportfolio in der Schulpraxis: Anregungen und Unterrichtsbeispiele zum Einsatz des ESP*. ÖSZ Praxisreihe 2. Graz: ÖSZ, 2006 (mit begleitender CD).

Die Broschüre bietet Hintergrundinformationen über das ESP, seinen Zusammenhang mit GERS und Lehrplan für allgemein bildende Schulen (HS und AHS Unterstufe), sowie Argumentationshilfen und Anregungen, die die Einführung des ESP im Unterricht unterstützen. Exemplarische Materialien, die beim Beginn der Arbeit mit einem ESP helfen können, Unterrichtsbeispiele, weiterführende Literatur und Links runden das Angebot ab. Eine Begleit-CD bietet Kopiervorlagen, Links und Präsentationen, die zur Information von Eltern und KollegInnen eingesetzt werden können.



Das Europäische Sprachenportfolio in der Schulpraxis: Materialien für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren

Keiper Anita, ed. *Das Europäische Sprachenportfolio in der Schulpraxis: Materialien für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren*. ÖSZ Praxisreihe 3. Graz: ÖSZ, 2007 (mit begleitender CD).

Diese Broschüre beinhaltet 16 praxiserprobte Fortbildungsmodulare für LehrerInnen der Sekundarstufe, die einerseits alle Aspekte des ESP in einen Gesamtzusammenhang mit den GERS-Niveaus, Prüfungsniveaus, Leistungserhebung oder mit Lehrbüchern stellen, andererseits können Lehrkräfte durch die Darstellung von Lehrstilen und Lehr- und Lernmethoden zur Reflexion angeregt werden. Die begleitende CD enthält umfassendes Informationsmaterial (PowerPoint Präsentationen, Tabellen aus dem GERS, erweiterte Checklisten etc.) sowie Literatur- und Linklisten.



Das Europäische Sprachenportfolio in der Schulpraxis: Unterrichten mit dem ESP 15+

Nezbeda, Margarete, und Eva Annau, eds. *Unterrichten mit dem ESP 15+*. ÖSZ Praxisreihe 7. Graz: ÖSZ, 2008 (mit begleitender CD).

Die Herausgeberinnen haben Unterrichtsbeispiele zu den verschiedensten Themen und Inhalten der Arbeit mit dem ESP 15+ ausgewählt und durch praxisorientierte Einführungen und Erläuterungen ergänzt. Besonderes Augenmerk wurde dabei auf die Querverbindungen zu aktuellen Themen des modernen Fremdsprachenunterrichts in der Sekundarstufe II gelegt: Leistungsbeurteilung, Bildungsstandards für die 13. Schulstufe der BHS, Standardisierte Reifeprüfung in der AHS u.a.m. Weiterführende Unterlagen, PowerPoint-Präsentationen und viele andere Materialien sind auf der begleitenden CD zu finden.



Praxishandbuch Bildungsstandards für Fremdsprachen (Englisch) 8. Schulstufe

BIFIE & ÖSZ, eds. *Praxishandbuch Bildungsstandards für Fremdsprachen (Englisch) 8. Schulstufe*. Praxisreihe 4. (3., überarbeitete Auflage). ISBN 978-3-7011-7774-5. Wien/Salzburg/Graz: ÖSZ/BIFIE, 2011.

Dieses Praxishandbuch beinhaltet die Bildungsstandards für Englisch sowie Informationen und Anregungen zur Arbeit mit den Bildungsstandards von der 5. bis zur 8. Schulstufe. Es beschreibt das Konzept der Bildungsstandards auf Basis des GERS und in Übereinstimmung mit den gültigen Lehrplänen, bildet jüngste Erkenntnisse ab und fasst Ziele und Möglichkeiten praxisnaher Arbeit an und mit den Bildungsstandards für Englisch zusammen.



Der Gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen in der Praxis

Horak, Angela, et al. *Der Gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen in der Praxis*. ÖSZ Praxisreihe 12. Wien/Salzburg/Graz: ÖSZ/BIFIE, 2010.

Um Lehrkräften zu ermöglichen, den GERS direkt für ihren Unterricht zu nutzen, wurde dieses Handbuch erstellt. In Kapitel 1 werden Aufbau, Zielgruppen und Intentionen des GERS betrachtet. Kapitel 2 geht vom Dreischritt „Sprachliche Handlung – Strategie – Kompetenz“ aus, der für jeden Lernfortschritt bestimmend ist und illustriert dies anhand einer sprachlichen Handlung im Bereich „Schreiben“. Kapitel 3 eröffnet den Zugang zum GERS über die davon abgeleiteten Dokumente und Regelwerke: Lehrpläne, Bildungsstandards für Fremdsprachen, Europäisches Sprachenportfolio (ESP), usw. Kapitel 4 beinhaltet exemplarische Unterrichtsbeispiele aus der Praxis, deren Bezug zum GERS jeweils kurz beschrieben wird. Zu jeder Fertigkeit gibt es ein Unterrichtsbeispiel für Englisch aus der Sekundarstufe I, eines aus der Sekundarstufe II und eines aus einer weiteren Sprache (Französisch, Italienisch, Spanisch, Russisch, Deutsch als Fremdsprache). Kapitel 5 enthält ein Glossar, das stichwortartig die wichtigsten Begriffe aus dem GERS erläutert.

Auf der Homepage des ÖSZ stehen weitere praktische Anregungen für den ESP-Unterricht mit dem ESP zur Verfügung: Arbeitsbereich „Das europäische Sprachenportfolio“ – „Das ESP im Unterricht“.

Weitere Publikationen mit ESP-Bezug und Bestellinformationen unter www.oesz.at/publikationen.

4. Wie kommt das ESP in die Praxis?

In Österreich gibt es derzeit acht vom Europarat akkreditierte Sprachenportfolios, die von verschiedenen Institutionen entwickelt worden sind. Welche Maßnahmen werden gesetzt, um das ESP im österreichischen Bildungswesen zu verankern?

4.1 Implementierungsmaßnahmen des Österreichischen Sprachen-Kompetenz-Zentrums

Ziel ist es, ab 2012 ein ESP-Gesamtimplementierungskonzept zu entwickeln. Derzeit werden folgende Aktivitäten gesetzt:

Implementierung des ESP-G (6-10 Jahre)

Um das Grundschulsprachenportfolio gut in den Volksschulen zu verankern, führt das ÖSZ seit 2010 einen mehrjährigen Implementierungsprozess durch. In rund 400 Volksschulklassen wird das Grundschulsprachenportfolio eingeführt. Lehrerinnen und Lehrer werden im Umgang mit dem ESP-G geschult und erhalten es in Klassenstärke gratis zur Verfügung gestellt.

Überarbeitung und Erprobung des ESP-M

Im Schuljahr 2011/12 wird die Neufassung des ESP-M für die Sekundarstufe I an österreichischen HS, NMS und AHS erprobt. Gleichzeitig wird ab Jänner 2012 die digitale Version, das „dESP-M“, über Moodle erprobt. Die Endversion des neuen ESP-M steht ab dem Schuljahr 2012/13 zur Verfügung.

Regelmäßige ESP-Fortbildungsangebote in Kooperation mit Pädagogischen Hochschulen und Schulbehörden

Es werden sowohl „ESP-Coaches“ zu Multiplikator/innen, die ihr Wissen an interessierte Schulen und Lehrkräfte weiter geben können, ausgebildet, als auch Fortbildungen zum Einsatz von ESPs initiiert und unterstützt. Kontakt: portfolio@oesz.at.

4.2 Implementierungs- und Entwicklungsinitiativen weiterer österreichischer Bildungsinstitutionen

Institutionenübergreifende Zusammenarbeit

■ Sprachenportfolios für das Minderheitenwesen

Eine Arbeitsgruppe aus Vertreterinnen und Vertretern des BMUKK, der Schulaufsicht und der Pädagogischen Hochschulen von Kärnten und Burgenland hat die Arbeit aufgenommen, um speziell für den Einsatz des ESP in Schulen mit zweisprachigem Unterricht, die die österreichischen autochthonen Minderheitssprachen berücksichtigen, geeignete Sprachenportfolios zu erstellen.

Stadtschulrat für Wien (Europabüro)⁵

■ Europäisches Sprachenportfolio für die mitteleuropäische Region

Im Rahmen der EU-geförderten Programme CERNET (Central European Regional Network For Education Transfer), EdQ (Education Quality) und EdTWIN (Education Twinning) wurden Europäische Sprachenportfolios für 6- bis 19-Jährige entwickelt und vom Europarat akkreditiert. Sämtliche unten angeführten ESP-Modelle sind als Download verfügbar unter www.europabuero.ssr-wien.at (19.11.2011):

„Europäisches Sprachenportfolio für die mitteleuropäische Region für die Primarstufe für Schüler/innen von 6 bis 10 Jahren“ (Validierungsnummer 94.2008)

Für das vom Europa Büro des Stadtschulrates für Wien initiierte Fremdsprachenmodell IRC (International Regional College) ist die Verwendung des ESP konstitutiv. Im Rahmen von pädagogischen und regulären Konferenzen bekommen interessierte Schulen eine detaillierte Einführung in die Arbeit mit dem ESP. An der PH Wien finden regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen zur Arbeit mit dem ESP statt. Kontakt: romy.hoeltzer@ssr-wien.gv.at.

„Europäisches Sprachenportfolio für die mitteleuropäische Region für die Sekundarstufe I – 10-15-Jährige“ (Validierungsnummer 63.2004)

„Europäisches Sprachenportfolio für die mitteleuropäische Region für die Sekundarstufe II – 14+ Allgemeinbildende höhere Schulen“ (Validierungsnummer 68.2005)

(Download dieses Modells auch von: www.phwien.ac.at/fileadmin/phvie/users/17/Dokumente_allg/EU-Sprachenportfolio/ESP.de.ges.pdf). Kontakt: christa.schubert@phwien.ac.at und ingrid.tanzmeister@phwien.ac.at.

„Europäisches Sprachenportfolio für die mitteleuropäische Region für die Sekundarstufe II – 14+/Berufsbildende mittlere und höhere Schulen“ (Validierungsnummer 24.2001)

Verband Österreichischer Volkshochschulen VÖV⁶

■ Entwicklung und Implementierung des Europäischen Sprachenportfolios für Erwachsene (Validerungsnummer 91.2008)

2004-2006: Konzeption, Redaktion, grafische Umsetzung

2006: Multiplikator/innen-Schulung, Pilotierung in Sprachkursen in ganz Österreich

2007: Evaluierung der Pilotierung, Akkreditierung beim Europarat, Druck, Informationsarbeit in diversen Gremien, Infoveranstaltungen, Bewerbung in Kursprogrammen, Kursleiter/innen-Schulungen, Start der Grundtvig-Lernpartnerschaft ELPNet

5 – Der folgende Text wurde dankenswerterweise von Frau Mag. Höltzer, SSR Wien, zur Verfügung gestellt.

6 – Der folgende Text wurde einem Schreiben von Mag.a Elisabeth Feigl-Bogenreiter, VÖV, entnommen.

2008: Auftaktveranstaltung – Arbeit mit dem ESP an VHS, (weitere) Infoveranstaltungen und Kursleiter/innen-Schulungen, Bewerbung, Umsetzung der Erfahrungen des ELPNet, Durchführung einer Kursleiter/innen-Erhebung (u. a. auch zu ESP)

2008: Kursleiter/innen-Befragung. Bei einer Umfrage bei allen VHS-Sprachkursleiter/innen gaben 55% der Befragten an, dass ihnen das ESP bekannt sei und nur rund 20%, dass sie es wenig bis gar nicht kennen. 44% der Befragten wünschten sich explizit mehr Informationen.

Ab 2009: Installation einer VÖV-Moodle-Plattform, Entwicklung von Softpages, Internationale Vernetzung, weitere Infoveranstaltungen und Kursleiter/innen-Schulungen v. a. auf Landesverbandsebene, Nachdruck und Einsatz von weiteren 7.000 Exemplaren. Mehr als drei Viertel der 10.000 gedruckten Exemplare wurden mittlerweile verteilt.

Die meisten VHS-Sprachkursleiter/innen haben vom Sprachenportfolio zumindest gehört (Aussendungen, Tagungen, Internet etc.) und hatten/haben prinzipiell die Möglichkeit, an einer Info-Veranstaltung, einem Workshop oder einem Seminar zum VÖV-Sprachenportfolio teilzunehmen. Auch bei der SAPA-Grundausbildung für Sprachkursleiter/innen des VÖV ist das Sprachenportfolio ein sehr wichtiger Bestandteil. Kursleiter/innen, die eine Schulung besucht haben, arbeiten zumindest mit Teilen des ESP in ihren Kursen bzw. verwenden das ESP für Beratungen. Die Checklisten und der Globalraster werden erfolgreich bei der Kursberatung eingesetzt.

Kontakt: Mag. Elisabeth Feigl-Bogenreiter (e.feigl-bogenreiter@vhs.or.at, www.vhs.or.at/186).

4.3 Internationale ESP-Projekte des Europäischen Fremdsprachenzentrums (Europarat)

Im Jahr 2004 begann am EFSZ in Graz die Projektserie „**Training Teachers to use the European Language Portfolio (ELP_TT)**“ unter der Leitung von David Little; 2008-2009 und 2010-2011 folgten zwei Follow-ups unter der Leitung von Margarete Nezbeda (<http://elp-tt2.ecml.at>). Dabei wurden von internationalen Expert/innen erarbeitete Materialien in der Lehrer/innenfortbildung der ECML-Mitgliedsländer eingesetzt und ein internationales Netzwerk zum Erfahrungs- und Materialaustausch aufgebaut. Aus diesen Projekten entstand die Implementierungswebsite „Using the ELP“ / „Utiliser le PEL“ <http://elp-implementation.ecml.at>, die einen wesentlichen Teil des neuen ESP-Portals des Europarates bildet: www.coe.int/portfolio.

„**The European Language Portfolio in whole-school use (ELP-WSU)**“ (Leitung David Little). Das Projekt wendet sich an Entscheidungsträger/innen und Personen, die bereits an *whole-school-use*-Projekten teilnehmen oder solche Projekte durchführen wollen und beschäftigt sich mit dem flächendeckenden Einsatz des ESP in allen Fremdsprachen, die an einer Schule unterrichtet werden. Es entstanden ein Leitfaden für die Planung und Durchführung solcher *whole-school-use*-Projekte und Fallstudien aus verschiedenen Ländern (darunter auch ein Bericht von Rose Öhler, Mitautorin des österreichischen ESP-M). Diese Materialien wurden auf der Projekthomepage veröffentlicht: <http://elp-wsu.ecml.at>.

Ausgewählte Links (Stand November 2011)

ESP-Webseiten des Österreichischen Sprachen-Kompetenz-Zentrums (ÖSZ): Informationen zur nationalen ESP-Entwicklung und Implementierung; viele Links und Unterrichtsvorschläge. www.oesz.at/esp und www.sprachenportfolio.at.

GERS-Homepage des ÖSZ: Informationen zum GERS bzw. den „GERS-Derivaten“ der österreichischen Bildungslandschaft, wie ESP, Bildungsstandards, Standardisierte Reifeprüfung für AHS, etc. www.gers.at.

„Sprachenlernen mit dem ESP“: Webseite von Margarete Nezbeda mit neuesten Nachrichten zur nationalen und internationalen Implementierungssituation sowie zur praktischen ESP-Arbeit, ESP-Blog. www.sprachenlernen-mit-dem-esp.at.

Informationen zu den Bildungsstandards und Kompetenzbeschreibungen: www.oesz.at/fss und www.bifie.at

Neues ESP-Portal des Europarates (Englisch/Französisch) mit Informationen zum Europäischen Sprachenportfolio, relevanten Basisdokumenten und Zugang/Anleitung zur ESP-Registrierung; hier gelangt man auch zur Implementierungswebseite des ECML. www.coe.int/portfolio.

„Using the ELP“/„Utiliser le PEL“ (Englisch, Französisch): ESP-Implementierungswebsite des Europäischen Fremdsprachenzentrums (EFSZ) mit Informationen, Videos, Materialien in verschiedenen Sprachen für verschiedene Zielgruppen, Links (u.a. zu den ELP-Projekten des ECML), Literatur, FAQs, Glossar. <http://elp-implementation.ecml.at>.

Schweizer ESP-Projekt (Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Rätoromanisch): Offizielle Schweizer ESP-Webseite. www.sprachenportfolio.ch.

ESP-Dokumentation der Universität Fribourg: Liste wichtiger Grundsatzartikel und -dokumente zum ESP, Links zu relevanten Webseiten, zusammengestellt vom Sprachenzentrum der Universität Freiburg, Schweiz. <http://commonweb.unifr.ch/pluriling/pub/cerleweb/portfolio/hintergrund/dokumentation/default.htm>.

BLK Verbundprojekt – Das europäische Portfolio der Sprachen (Deutsch): Information, Materialien und Downloads. www.sprachenportfolio.de.

Landesinstitut für Schule Bremen (LIS) – Elektronisches Portfolio der Sprachen (epos): Demoversion, Leitfaden, etc. www.lis.bremen.de/detail.php?gsid=bremen56.c.29857.de.

LinguaFolio: US Sprachenportfolio-Projekt des National Council of State Supervisors for Languages (NCSSFL). www.ncssfl.org/links/index.php?linguafolio.

IMPRESSUM

Eigentümer und Herausgeber:
Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum

Für den Inhalt verantwortlich:
Gunther Abuja (Geschäftsführer des ÖSZ)

Text: Margarete Nezbeda auf Basis der Fassung von 2009
Redaktion: Ulrich Pichler

Vervielfältigung: Dietmar Reiber und Wolfgang Reimer OG



Hans-Sachs-Gasse 3/I
A-8010 Graz
T: +43 316 82 41 50
F: +43 316 82 41 50 - 6
E: office@oesz.at
www.oesz.at